



### Tage sind gezählt

In den kommenden Tagen wird der Tulpenbaum beim Bahnhof Stein am Rhein gefällt. Einen so stattlichen Baum fallen zu sehen, ist jeweils ein berührender Anblick, der kaum einen kalt lässt. Einwohnerrätin Ruth Wildberger, die Unterschriften für den Erhalt des Baumes gesammelt hatte, hat der Stadt schriftlich mitgeteilt, dass sie mit einem weinenden Auge nicht mehr gegen die Fällung des Baumes ist, um das Bahnhofprojekt nicht zu bremsen. Der Stadtrat kommt ihrem Wunsch gerne nach, dass im Quartier südlich der Bahn ein einheimischer, standortgerechter Baum gepflanzt wird. Die Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung hat zugesagt, für die Kosten aufzukommen. Bild klü

## Jahresbericht 2016 der Windler-Stiftung

Im vergangenen Jahr hat die Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung wiederum zahlreiche Projekte unterstützt. Unter anderem wurde im Sozialbereich auf kantonaler und lokaler Ebene Hilfe geleistet.

Die Aufwendungen im Bereich der Sozialhilfe der Stadt Stein am Rhein, aber auch Unterstützungsleistungen für Dritte durch Vermittlung der Regionalen Berufsbeistandschaft und der Pro Senectute betragen über 870 000 Franken. Darin sind Aufwendungen für die Alimenterbevorschussung, ein Betriebsbeitrag für finanziell schwache Bewohner des Alters- und Pflegeheimes, die Kosten für Kinder in Sonderschulen sowie die ungedeckten Kosten des Mahlzeitendienstes und der Kindertagesstätte enthalten. Zudem übernimmt die Stiftung die von den Krankenkassen nicht vergüteten Zusatzkosten der Spitex für Sozialkontakte bei Besuchen von älteren Menschen.

### Engagement in vielen Projekten

Im Kanton Schaffhausen wurde für 25 Sozialprojekte ein Betrag von über 5 Millionen Franken aufgewendet. Es handelt sich um verschiedenste Projekte, so etwa Betreutes Wohnen, Mahlzeitendienst, Suchthilfe, Eingliederung von Flüchtlingen, Lehrlingsausbildung und so

weiter. Auch im Bereich Kultur hat sich die Windler-Stiftung stark gemacht. Für das Museum Lindwurm und den Betrieb des Künstlerhauses Chretzeturm wendete die Stiftung rund 400 000 Franken auf. Die Kosten für kulturelle Aufwendungen in Stein am Rhein belaufen sich zusätzlich auf rund 210 000 Franken. Zudem wurden im Kanton Schaffhausen Institutionen und Organisationen im kulturellen Bereich mit rund 300 000 Franken unterstützt.

### Soziale Projekte

Es flossen auch Beiträge an die Stadt Stein am Rhein. Für soziale Projekte wie die Sanierung des Alterszentrums, eine behindertengerechte Unterführung beim Bahnhof, den Kinderspielplatz am Stadtgarten, die Umgebung der Kita und Sanierungsarbeiten am historischen Erbe wie dem Hexenturm, der Burg Hohenklingen, dem Bürgerasyl und weiteren wurden Beiträge von insgesamt rund 1 500 000 Franken vergütet beziehungsweise für 2016 ausgeführte Arbeiten fest zugesagt.

Es gab auch eine Mutation zu verzeichnen. Per Ende Jahr ist Claudia Eimer als Stiftungsrätin ausgeschieden. Neu hat Sönke Bandixen, Stadtpräsident, im Stiftungsrat Einsitz genommen. (Eing.)

### LESEBRIEFE ZUM PROJEKT ALTERSWOHNUNGEN

## Muss es in der «Fridau» sein?

Die Gemeinde Stein am Rhein liegt in einem BLN-Gebiet. Was ist die Bedeutung des BLN-Gebiets? BLN-Gebiete sind Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN), die wertvollsten Landschaften der Schweiz. BLN hat zum Ziel, die landschaftliche Vielfalt der Schweiz zu erhalten. BLN-Gebiete sind die landschaftlichen Kronjuwelen der Schweiz. Deshalb garantiert ihnen das Bundesrecht «in besonderem Masse die ungeschmälerte Erhaltung» und die «grösstmögliche Schonung». Der Schutz der BLN-Gebiete bedeutet nicht, dass überhaupt nichts gemacht werden darf. Die Eingriffe und Tätigkeiten in den BLN-Landschaften müssen jedoch die jeweiligen Schutzziele des Gebietes respektieren. Dies wird auch von der Bau- und Nutzungsordnung in der Regel getragen. Nun darf gefragt werden, ob zwei viereckige Wohnblöcke mit einer Höhe von 14,80 Metern (W3/W4) besonders sorgfältig in die bestehende Umgebung im Bereich Rietstrasse-Fridau-Stadtpark in Stein am Rhein (Wohnzone W2 respektive 11,80 Meter Höhe, praktische Umsetzung W1 respektive 8,30 Meter Höhe) eingeplant wurden. Mit diesen Bauten, die 6,50 Meter höher werden als die Einfamilienhäuser in der Umgebung, zerstört man die idyllische Wahrnehmung respektive den Blick auf Stein am Rhein und dessen Umgebung am Übergang vom Untersee zum Rhein. Daneben öffnete man weiteren Wohnsilos in derselben Höhe Tür und Tor, damit diese um das historische Städtli Stein am Rhein gebaut werden könnten. Oder warum sollten zukünftig keine weiteren Wohnblöcke (W4) um das Städtli gebaut werden? Ich bin der Überzeugung, dass das Projekt Alterswohnungen Fridau in dieser Umsetzung sicher nicht «sorgfältig» in die Zone für öffentliche Bauten (ZöBa) eingepasst ist. Die Umsetzung dieses Projekts für Altersblockwohnungen mit der Bauhöhe von rund 14,80 Metern in der Fridau ist gemäss den Aspekten der BLN nicht wohldurchdacht und sorgfältig in die Umgebung eingepasst. Das Projekt Alterswohnungen ist richtig, aber nicht auf diese Weise oder allenfalls nicht an diesem Ort!

Rolf Oster Stein am Rhein

## Konsens bei Standort «Fridau»

Rolf Oster hat in seinem Leserbrief erneut seine Interessen oder auch Befürchtungen zum Ausdruck gebracht.

Für den Vorstand der Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein nicht ganz einfach nachvollziehbar, war er doch in der ersten Hälfte 2015 als Präsident der SP Stein am Rhein bei diversen Gesprächen mit Vertretungen des Stadtrates sowie aller lokalen Parteien mit dabei, als es darum ging, neben grundsätzlichen Überlegungen zum Wohnen im Alter auch den am besten geeigneten Standort für diese Wohnungen zu finden.

Nach verschiedenen, über Monate laufenden Gesprächen wurde mit Ausnahme der Öko-liberalen Partei (der heutigen Freien Liste) ein Konsens bezüglich Standort in der Fridau gefunden.

Anfang Dezember 2016 hat sich Rolf Oster als Präsident einer Kommission des Einwohnerrates ebenfalls in einem Leserbrief geäußert.

Er hielt fest, dass sich die Spurguppe noch mindestens ein halbes Jahr gedulden müsse, und stellte die Frage: «Drängt die Zeit wirklich so sehr?»

Ich bin sehr froh, dass nicht alle Mitglieder des Einwohnerrates so denken wie Rolf Oster. Wir sind in den vergangenen vier Jahren verschiedentlich von meist älteren Einwohnerinnen und Einwohnern angefragt worden, wann denn die zur Diskussion stehenden Alterswohnungen nun zur Verfügung stehen würden.

Rolf Oster schreibt – und warnt – in seinem jetzigen Leserbrief von viereckigen Wohnblöcken mit einer Höhe von 14,20 Metern, obwohl ihm bekannt ist, dass noch keine eigentliche Planung vorliegt. Dienen solche Aussagen nicht eher der Verunsicherung des Stimmbürgers mit dem Zweck, weitere Verzögerungen herbeizuführen?

Gerade von Rolf Oster würde ich eigentlich erwarten, dass er sich unter anderem auch für die Bedürfnisse des älteren Bevölkerungsteils zielgerichtet einsetzt.

Hans Schlatter Stein am Rhein